

ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 12. | Berlin, September 1929 | 3. Jahrgang

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

Die große Ausstellung „Posen und die westpolnischen Städte in der Graphik".

Von Georg Brandt.

Seit Beginn der Posener „Allgemeinen Landesausstellung" ist zugleich in dem Graphik-Raum des ehemaligen Kaiser Friedrich-Museums, des jetzigen Muzeum Wielkopolskie, eine Ausstellung eingerichtet worden, die in hohem Grade das Interesse namentlich der alten Posener erwecken muß. Es handelt sich um Posnaniensia, um graphische ältere Blätter — doch auch neue — die sich auf die Stadt Posen und Städte der ehemaligen Provinz Posen beziehen. Die Ausstellung ist im einzelnen von Dr. Brosig, Kustos des Museums, eingerichtet worden.

Hier ist beieinander zu sehn, was früher nur zum Teil zu sehn war, und recht viel Neues ist hinzugekommen. Es zeigt sich hier in Wirklichkeit, — und ohne jede überlaute Sprache, die bei Ausstellungen leicht üblich ist — daß die Provinz Posen, die doch schon in deutscher Zeit, den Westprovinzen gegenüber, ein Aschenputtel war, eine schöne, ja man darf wohl sagen: eine reiche Vergangenheit in graphischer Darstellung hat. Und ferner: daß diese alten Graphiken nicht nur ein starkes ortsgeschichtliches, sondern zum nicht geringen Teil ein erheblich künstlerisches Interesse haben. Das ist vielleicht die besondere Ueberraschung dieser Ausstellung.

Es ist nicht möglich, hier irgend eine Vollständigkeit anzustreben, doch sei wenigstens im großen ein Bild gegeben und einiges besonders hervorgehoben.

Da sind zunächst alte Posensche Stadtpläne; in einer Anzahl, wie man sie wohl noch nicht zusammen sah. Besonders interessant ist hier der älteste Plan der Stadt Posen, ein kolorierter Kupferstich von 1618. Es ist eine perspektivische Darstellung, von oben gesehn; unsere Stadt erscheint hier noch in etwas spätmittelalterlichem Aussehn: von einer umlaufenden doppelten Mauer umgeben. — Eine Reproduktion dieser Darstellung ist schon in dem bekannten Kohteschen Werke gegeben. Doch hier sieht man eben das Original. Dann ist ein Plan unserer Stadt von 1655 da. Dadurch merkwürdig, daß es ein richtiger Grundriß ist, was in dieser Zeit selten ist, da hier perspektivische Darstellungen überwiegen. Sehr interessant ist ein Plan von Fraustadt, mit dem Gelände der Schlacht von Fraustadt vom Jahre 1706. Graphisch besonders gut sind zwei — wohl bisher ganz unbekannte — Federzeichnungen von Friedrich Bernhard Werner, die Stadt Posen und die Stadt Lissa, beide ums Jahr 1740 darstellend. Werner ist ein Zeichner und Maler von Städteansichten, der hauptsächlich in Breslau gewirkt hat; und unsere beiden Federzeichnungen hier zeigen sofort an, daß man es mit einem Meister in seinem engeren Fach zu tun hat. Beide Darstellungen sind blitzsauber gezeichnet, klar und eindrucksvoll. Das Posensche Blatt stellt sich vom rechten Wartheufer gesehen dar. Recht interessant ist da auf der Zeichnung noch ein Bauwerk, in der Nähe der Bernhardinerkirche, das als Clarissinenkloster bezeichnet ist. Das andere Blatt, Lissa darstellend, wirkt vielleicht noch lebendiger. Am linken Bildrand ist das prachtvolle „Grüne Tor" detailliert gezeichnet, ein noch ganz mittelalterlicher Anblick; am rechten Bildrand endet es dann mit dem Schwetzker Tor. — Von den Plänen der Stadt Posen aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts ist besonders interessant der berühmte „Retablissements"plan vom Jahre 1803. Das ist die recht großartige, sehr modern anmutende Neuplanung der damaligen südpreußischen Regierung, nachdem der große Brand vom Jahre 1803 einen erheblichen Teil der Altstadt zerstört hatte.

Dann sind hier in dieser interessanten Ausstellung die 23 Darstellungen, Gouachen, von Karl Alberti, die im Grunde wenig gekannt sind. Da ist „Die Stadt Strzelno", „Die Stadt Inowraclaw", „Die Stadt Gniffkowa" (Gniewkowo), „Schloß Meseritz". Viele Ansichten auch von Posen. Die Blätter — wenn man sie hier in ihrer Gesamtheit sieht — haben eine gewisse Gleichartigkeit, und ihr künstlerischer Wert ist nicht eben groß. Fünf aber von diesen Blättern haben einen erheblichen ortsgeschichtlichen Wert: sie sind nämlich das einzige bildliche Dokument, das wir von einem längst entschwundenen Anblick in unserer Stadt besitzen, nämlich von der Pfarrkirche ad Mariam Magdalenam, die einst auf dem Neuen Markt gestanden hat, fast den ganzen Platz einnehmend.[1] Das Bauwerk, das im Jahre 1780 zur Ruine verbrannte, ist im Jahre 1802 abgerissen worden.

[1] Eine Abbildung davon bringt Kohte in seinem Verzeichnis der Kunstdenkmäler (Berlin 1896), Band II, Seite 85.

Ist das künstlerische Interesse dieser Albertischen Gouachen nur mäßig, so steht in dieser Beziehung um so höher, was hier von Minutoli zu sehen ist. Julius v. Minutoli ist nun wohl seit langem in Posenschen Kreisen kein Unbekannter mehr. Mehr und mehr hat sich dieser Name zu einer Persönlichkeit von Rang verdichtet. Im Hinweis auf diese Persönlichkeit hat Stadtrat Kronthal das Hauptverdienst. Erst die vorzügliche Einleitung, die Kronthal zu jener Mappe von 10 Lithographien Minutolis schrieb, die seiner Zeit in der Philippschen Buchhandlung erschienen ist, hat so recht gezeigt, wer Minutoli eigentlich war, und daß an diesem Mann die Stadt Posen einen hervorragenden Bild-Chronisten aus der Biedermeierzeit hat. Dieser merkwürdige Polizeipräsident, der zugleich ein Mann der Künste so recht von innen heraus war! Jene Mappe von 10 Lithographien, bei Sachse u. Co. in Berlin 1833 gedruckt, ist auch heute — auch in der Erweiterung des Minutolischen Werks, das diese Ausstellung zeigt — noch das Kernstück des Ganzen. Freilich, so interessant und künstlerisch wirkungsvoll diese 10 Lithographien sind: die Originalfederzeichnungen Minutolis zu diesen Lithographien stehen an Reiz noch voran. Es sind nur 6 dieser Blätter erhalten, sie sind hier gleichfalls ausgestellt, und namentlich das Rathaus-Blatt sieht man mit besonderer Freude. Es ist wohl die beste, gesammeltste und eindrücklichste Bild-Darstellung, die wir von unserem alten Rathaus haben. — Auch eine Anzahl bisher wenig oder ganz unbekannter Arbeiten Minutolis sind in dieser Ausstellung zum Vorschein gekommen. So ein sehr schönes Blatt von 1838, das die Irrenanstalt in Owinsk zeigt; so vor allem ein vorzügliches, leicht farbig angelegtes, Blatt, das das Gebäude der Landschaft, geradeüber der Hauptpost darstellt, das heutige Starostwo krajowy. Der alte Posener hat sich immer an diesem Gebäude erfreut, das eine vorzügliche Eckausbildung zeigt und seine schöne ruhige Front sowohl nach der Allee wie in die Friedrichstraße entwickelt. Die Minutolische Darstellung dieser Oertlichkeit ist besonders schön und eindrucksvoll, und interessant ist — das eben zeigt das Bild — wie das Bauwerk damals in der ruhigeren Bebauung der Umgebung noch besser und edler gewirkt hat als heute.

Von dem Neuen, das diese Ausstellung ergeben hat, darf man ein kleines Aquarell nicht vergessen, das zwar künstlerisch ohne jeden Belang ist, aber ein erhebliches dokumentarisches Interesse bietet. Es ist nämlich eine Darstellung des alten Wronker Tors.[2] Was wir da sehen, sieht ein bißchen hanebüchen aus, muß uns Posener aber doch interessieren: Zu beiden Seiten je 2 Dreiviertelsäulen, so ungefähr korinthischer Art; einen ziemlich engen Tordurchgang zwischen sich lassend. Oben eine flach dreieckige Dachbedekkung, die merkwürdigerweise seitlich beiderseits etwas überragt. Das dreieckige Giebelfeld des Daches ist so ein bißchen antikisch behandelt und zeigt als Ornament ein Ensemble von Fahnen. Das bescheidene Aquarell dürfte aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts stammen.

Recht interessant ist — das zeigt sich hier an vielen Stellen dieser Ausstellung — daß unsere heimische Druckerei, W. Decker u. Co., in deren Verlag ja bis zuletzt unsere „Posener Zeitung" erschien, auch in alter Zeit Vorzügliches geleistet hat. Ihre Lithographien sind sehr gut. Auch eine Minutolische Lithographie ist bei Decker — vorzüglich — gedruckt, und so noch manche andere Blätter.

Aber auch eine andere Druckerei hat in unserer Stadt in Spätbiedermeierzeit recht Gutes geleistet. Es ist das die Buch- und Steindruckerei G. E. Beuth. Interessant sind hier 2 Lithographien, die jetzt aufgetaucht sind. Die beiden Lithographien stellen Rechnungsformulare dar. Es sind das ganz reizende, mit Ansichten gezierte Blätter, die uns nach unserer heutigen Auffassung von solchen Geschäftsformularen zwar als recht „unsachlich" erscheinen, deren einfachem und bescheidenen Reiz man sich aber doch nicht entziehen kann. Das Geschäft lag in der Wasserstraße, Nr. 187 nach der damaligen Einteilung; und so sehen wir dann am Kopf der Rechnung ein vorzügliches kleines Bild der damaligen Wasserstraße — an Minutolis Darstellung angelehnt — und das Geschäft in ihr. Bild und Druckschrift stehen ganz einheitlich zueinander, und eben darin ergibt sich das Befriedigende dieser kleinen Graphik. Das Blatt ist vom Jahre 1838 und trägt den Aufdruck „Rechnung der Buch und Steindruckerei, Schreibmaterialien und Kunsthandlung von G. E. Beuth".

Das andere dieser beiden Beuth'schen Rechnungsformulare ist vom Jahre 1841. Indessen ist die Druckerei nach der Breslauer Straße verlegt worden; denn jetzt erscheint am Kopf der Rechnung eine Ansicht der Breslauer Straße. Auch dieses Straßenbild ist äußerst reizvoll in der bescheidenen und doch harmonischen Form seiner Erscheinung. Bezeichnet ist diese reizende Lithographie: „Rechnung der Buch- und Steindruckerei G. E. Beuth, Breslauerstraße Nr. 30, im Hotel de Warsowie."

Ein erweitertes Bild und einen wohlumschriebenen Eindruck gewinnt man jetzt von M. Busse, der zwischen 1838 und 1847 in unserer Stadt gewirkt hat. Die Lithographie von ihm „Ansicht der Kirche und des Schulplatzes von Trzemeszno" reicht über eine bloße Erfassung des Gegenständlichen deutlich hinaus, es zeigt sich da eine eigentümliche und interessante Stilistik. Auch eine Busse'sche Darstellung des Bazars an der Neuen Straße zeigt die überraschende Schönheit dieses Baukomplexes in seiner damaligen Erscheinung. Gleich wertvoll in lokalgeschichtlicher Hinsicht wie als künstlerische Graphik stellt sich ein Busse'sches Blatt dar, das das alte etwa 1570 erbaute Gumprecht'sche Haus am Alten Markt zeigt. Das Haus steht längst nicht mehr, aber durch diese Lithographie bekommen wir ein klares, eindrucksvolles Bild, wie es aussah.[3] Es ist noch ganz und gar Spätgotik, Backsteingotik. Schmal und hoch ist das alte Haus, und schön in seinem reinen Ziegelcharakter.

Recht Interessantes ist auch in den Graphiken aus alten Jahrgängen der Zeitschrift „Przyjaciel ludu". Hier sei namentlich ein recht gutes Blatt „Schiefer Turm in Thorn" erwähnt, und „Jagdschloß Antonin" des Fürsten Radziwil. Dieses Jagdschloß stammt bekanntlich von keinem Geringeren als Schinkel.

Noch sei schließlich einer Federzeichnung von T. Mielcarewicz vom Jahre 1837 gedacht. Diese — recht gute — Zeichnung stellt ein sehr eigentümliches altes Haus dar, das einmal in der Neuen Straße gestanden hat. Wir sehen: ein fast festungsartiges Aussehen des Bauwerks in seinem unteren Teil; oben aber ist, auf sichtbaren Balkenträgern, eine umlaufende hölzerne Galerie vorgelegt. Der Gegensatz des trutzigen Unterbaus zu diesem leicht gefälligen oberen Teil bietet einen sehr hübschen Reiz. Das Bauwerk muß eine merkwürdige Erscheinung gemacht haben; diese Zeichnung gibt davon ein recht gutes Bild.

Das ist so einiges Wesentliche aus dem, was diese Ausstellung bietet. Bei der Fülle des Stoffes ist eine vollständigere Darstellung kaum durchführbar.

---

2) Eine genaue Zeichnung des Wronker Tors befindet sich im Depos. der Histor. Ges. im Staatsarchiv in Posen. Vergl. hierzu auch: A. Warschauer „Der Graf Eduard Raczynski und der Abbruch des Wronker Tors „Ztschrft. d. Hist. Ges. X. 332".

3) Eine ganzseitige Abbildung des Hauses gibt Lukaszewicz in seinem "Histor. statist. Bild der Stadt Posen" (Posen 1846) Seite 32, und Kothe, Band I, Seite 78. (Anm. d. Schriftl.)

Nachrichten aus der Heimat.

Boleslawice. Heilanstalt für Augenkranke. In Boleslawice bei Opatow, Kreis Kempen, ist eine Heilstation für Augenkranke eröffnet worden, welche jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag von 12 bis 2 Uhr nachmittags für jedermann geöffnet ist und wo sich jeder unentgeltlich Rat holen kann.

Graudenz. Entflohen aus dem Elternhause, in dem es ihnen anscheinend nicht mehr behagte, waren vor einiger Zeit drei junge Burschen aus Graudenz, und zwar Maks Pawski, Karol Rittermann und Feliks Swiatkowski. In Deutschland, wohin sie sich gewandt hatten, wurden sie in einem Transportwagen ergriffen und, nachdem sie wegen illegaler Grenzüberschreitung einige Wochen unerwünschte Zwangspension genossen hatten, an die Grenze zurückgeschafft, von wo sie ihren Eltern wieder zugeführt wurden.

Landrat Volkening-Fraustadt †. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist Landrat Volkening an den Folgen einer Operation gestorben. Erich Volkening wurde am 15. Juli 1886 in Preußisch-Oldendorf (Westfalen) geboren. Nach Beendigung seiner Studien und seiner Vorbereitungszeit bestand er 1908 das Examen als Regierungsreferendar und wurde 1913 Regierungsassessor. Als Reserveoffizier bei den westfälischen Kürassieren machte er den Weltkrieg mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse, wurde 1916 dem Landratsamte Lissa als Hilfskraft zugeteilt, wo er bis zur Uebergabe Lissas an die Polen wirkte. Als der damalige Landrat des Kreises Lissa, von Kardorff, Anfang 1919 mit der gleichzeitigen Wahrnehmung der Geschäfte des Kreises Fraustadt betraut wurde, war Regierungsassessor Volkening schon vertretungsweise in Fraustadt tätig. Am 17. Januar 1920 wurde er dann kommissarisch mit den Geschäften des Landratsamtes Fraustadt beauftragt und am 27. Dezember 1923, nachdem er inzwischen zum Regierungsrat befördert worden war, endgültig mit der Verwaltung des Landratsamtes betraut.

Messerstecherei. Die Brüder Bronislaw und Tadeusz Kaczmarek in Zawade leben in großer Feindschaft. Dienstag abend verletzte Tadeusz seinen Bruder durch Messerstiche so schwer, daß er von einer Rettungsstation ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Zusammengestoßen sind in der ul. Dabrowskiego ein Kraftwagen und ein Radfahrer Leon Golak, der innere Verletzungen davontrug. Der Chauffeur brachte den Radfahrer nach dem Stadtkrankenhaus, wo der Verletzte nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte.

Einreisegenehmigung nach Polen. Den polnischen Konsulaten im Auslande ist die Befugnis erteilt worden, Einreisevisa nach Polen ohne vorherige Anfrage bei den Behörden des Bestimmungsortes auszustellen, sofern das Visum für eine Zeit von höchstens sechs Monaten verlangt wird.

Verbot der Mehleinfuhr. Soeben wurde die Verordnung des Ministerrats veröffentlicht, nach welcher die Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl aus dem Auslande nach Polen bis auf Widerruf verboten ist.

Kempen. Wie der „Monitor Polski" in seiner Nr. 181 vom 8. August d. Js. bekannt gibt, ist dem Landrat des Kreises Kempen, Feliks Kasprzak für geleistete Dienste „Das goldene Verdienstkreuz" vom Staatspräsidenten verliehen worden.

Kruszwica. (Kruschwitz). Die Einweihung der neuen katholischen Theresien-Kirche, deren Bau Prälat Schoenborn vor 2 Jahren anregte, fand am Sonntag, d. 11. August im Beisein des Kardinals Primas Hlond und des Erzbischofs Laubitz statt.

Neu-Bentschen. Der Ausbau der Privatsiedlung wird nach dem vom Kreisbauamt Meseritz aufgestellten Bebauungsplan in diesem Jahre beendet werden. Die Zugangsstraßen zum Marktplatz, sowie eine Parallelstraße zur Oeserstraße mit insgesamt 1000 Metern Länge, sind jetzt angelegt. Rathaus, evangelische und katholische Kirche gehen ihrer Vollendung entgegen. Mit der Fertigstellung dieser Bauten sind alle öffentlichen Bauten geschaffen, so daß der Gründung der Gemeinde nichts mehr im Wege steht. Ob Neu-Bentschen sofort zur Stadt erhoben wird, ist bis jetzt noch nicht entschieden.

Posen. Empfang beim deutschen Generalkonsul. Anläßlich des deutschen Verfassungstages veranstaltete am Sonntag nachmittag von 4 bis 6 Uhr der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens einen Empfang. Außer den Beamten und Angestellten des Generalkonsulats hatten sich eine Reihe Vertreter des hiesigen Deutschtums, sowie gegen 50 Studenten und Studentinnen der Königsberger Handelshochschule eingefunden, die z. Zt. eine Studienfahrt durch Polen ausführen. In einer Ansprache wies Generalkonsul Dr. Lütgens auf die Bedeutng des 11. August für das Deutschland nach dem Weltkrieg hin und würdigte das Werk, das vor 10 Jahren in Weimar die deutsche Nationalversammlung schuf. — Mittags hatten sich der Wojewode Graf Dunin-Borkowski und die Konsuln Frankreichs und der Tschechoslowakei zur offiziellen Beglückwünschung eingefunden. —

Heimatbilder XXIII



Der alte Judenfriedhof bei Flatow.*)

*) Das Bild ist dem im Verlag Otto Stollberg, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 87 erschienenen Werke „Köhler, Ostmärkische Fahrten" entnommen.

Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Verein der Rogasener. Ein gemütliches Beisammensein fand im Gartenrestaurant Charlottenhof am Sonntag, den 25. August cr. statt. Die Beteiligung war außerordentlich zahlreich, das Wetter sehr gut. —

Der **Wollsteiner Hilfsverein** veranstaltete am 18. August bei schönstem Wetter einen Dampferausflug. Das ursprüngliche Ziel war Grünheide, doch mußte der Kapitän wegen eines Maschinendefekts nach Hessenwinkel steuern, das übrigens nicht minder schön ist. Zur Unterhaltung der zahlreichen Teilnehmer wurde u. a. ein Skattournier veranstaltet, als deren Preisträger die Herren Paul Bauchwitz, Paul Bornstein und Heinrich Herzog hervorgingen. Bei einem Damen-Dichtungswettbewerb um die besten Vier- resp. Achtzeiler, die auf den Wollsteiner Hilfsverein bezüglich sein mußten, errangen die Damen Irma Breslauer, Ilse und Lotte Gabriel und Toni Bornstein wertvolle Preise. Bei einer von Frau Grete Breslauer veranstalteten heitern 10 Pfg.-Lotterie fiel der Gewinn, eine prächtige Gans, Herrn Georg Asch zu. In fröhlichster Stimmung schied man und freute sich auf das nächste Zusammensein im Filmschloß am Bahnhof Grunewald.

Verbands- und Vereinsanzeigen.

Verein der Wongrowitzer. Nächstes gemütliches Beisammensein Sonntag, den 22. September d. J., abends 7½ Uhr, Café Josty, Potsdamer Platz. Interessante Berichte aus der Heimat. Einladung nur hierdurch. Gäste willkommen. — Im Oktober findet keine Versammlung statt.

Vereinsnachrichten.

Samotschiner Verein. Unsere Vereinigung beklagt den Tod ihres Mitgliedes, des Herrn Albert Levy, Berlin NW. 40, Thomasiusstraße 18.

Verein der Pleschener. Frau Bankdirektor Regina Zuckermann hat dem Verein anläßlich der Geburt ihres ersten Enkelsohnes 50 Mk. überwiesen. Auch an dieser Stelle sprechen wir für die hochherzige Spende unseren herzlichsten Dank aus.

Verein der Wongrowitzer. Vor kurzem verstarb in hohem Greisenalter Frau Witwe Sara Schott geb. Gans in Berlin. Zahlreiche Landsleute gaben der würdigen alten Dame das letzte Geleite. Es war ihr noch vergönnt gewesen, vor mehreren Jahren mit ihrem bald darauf heimgegangenen Gatten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit zu begehen. Auch hatte sie noch kurz vor ihrem Tode die Freude, ihren seit vielen Jahren in Südamerika für die Firma Orenstein & Koppel in leitender Stellung tätigen Sohn Adolf zu sehen. — In unserer Heimatstadt ist der Schulvisitator im Ruhestande Stanislaus Rychlicki im Alter von 75 Jahren gestorben. Er ist in deutschen Kreisen u. a. dadurch bekannt geworden, daß er die Reifeprüfungen als Mitglied des Schulkuratoriums abhielt. Er war Mathematiker am Gymnasium in Wongrowitz, wurde in polnischer Zeit als Schulvisitator berufen und ist als solcher bis vor 2 Jahren tätig gewesen. — Am 6. August konnte zu unserer Freude unser Vorstandsmitglied und früherer treubewährter Schatzmeister Max Rindfleisch den 70. Geburtstag begehen. Da der Jubilar sich durch eine Reise allen persönlichen Aufmerksamkeiten entzogen hatte, mußten sich seine Vorstandskollegen auf briefliche Glückwünsche und ein Ehrengeschenk beschränken. Unserem in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische sich befindenden Landsmann wünschen wir auch an dieser Stelle einen langen ungetrübten Lebensabend an der Seite seiner liebenswürdigen Gattin. Für die anläßlich seines Ehrentages von ihm dem Wongrowitzer Hilfsfonds freundlichst überwiesene Spende auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank! — In der Beilage „Am ostmärkischen Herd" des „Ostland" ist in Nr. 4 vom 16. August d. J. mit dem Abdruck des bekanntlich in Wongrowitz spielenden Schulromans „Aus der Ostmark": „Das Gymnasium in Lengowo" begonnen worden. Wir können unseren Landsleuten die Lektüre dieses spannenden Werkes unseres leider so früh heimgegangenen Landsmannes Carl Busse nur dringend empfehlen. — Zu den bereits seit Jahren in Berlin vorhandenen auf die damalige Provinz Posen hindeutenden Straßennamen — Posener Str., Bromberger Str., Gnesener Str., Schneidemühler Str. und Czarnikauer Str. — sind bei der jetzt im Gange befindlichen Straßen-Umtaufe bezw. Neutaufe noch folgende hinzugekommen: Im Bezirk Berlin—Wedding: die Fordoner Str. und im Bezirk Berlin—Treptow, Ortsteil Berlin—Treptow (Baumschulenweg): die Brahnauer Str., die Gondeker Str. und das Güldenhofer Ufer. Damit scheinen leider — wenigstens für diesmal und für vielleicht viele Jahre — alle Wünsche, auch noch andere Ortschaften der verlorenen Heimatprovinz bei der Namengebung der neuen Berliner Straßen zu berücksichtigen, unerfüllt geblieben zu sein.

Familiennachrichten.

95. Geburtstag: Herr Manasse Werner, fr. Posen. — **80. Geburtstag:** Frau Rebekka Meyer geb. Biedermann, Bublitz, fr. Friedheim; Herr Michael Rawitzki, Stargard i. P., fr. Labischin; Frau Cella Heller, fr. Posen; Frau Mathilde Lippmann, Dernburgstr. 46, fr. Pinne. — **75. Geburtstag:** Herr Wolf Bukofzer, fr. Bromberg; Herr Hermann Schall, fr. Ostrowo. — **70. Geburtstag:** Frau Rosalie Peyser geb. Schwarz, Cöpenik, fr. Samter; Herr Moritz Lippmann, fr. Samter; Herr Louis Glaser, Landsberger Str. 113, fr. Wollstein. — **60. Geburtstag:** Herr Sanitätsrat Dr. Ludwig Kantorowicz, Posen; Herr Sanitätsrat Dr. Hugo Ehrlich, fr. Posen. — **Silberhochzeit:** Herr Samuel Wolfgram und Frau Ernestine geb. Levy, Meseritz, fr. Lissa i. P.; Herr Samuel Holländer und Frau Clara geb. Perlitz, fr. Samter; Herr Eugen Altmann und Frau Nelly geb. Kastellan, fr. Posen. — **Vermählt:** Frl. Gertrud Loszynski, fr. Rogasen mit Herrn Richard Aufrecht; Frl. Else Kochmann mit Herrn Richard Kochmann, Danzig, fr. Schokken; Frl. Ruth Heller, fr. Samter mit Herrn Martin Kiwi. — **Geboren:** 1 Tochter Herrn Max Zadek und Frau Charlotte geb. Feibusch, Inowrazlaw; 1 Sohn Herrn Martin David und Frau Hela geb. Themal, fr. Posen; 1 Tochter Herrn Martin Hirschberg und Frau Annie geb. Schachmann, fr. Posen; 1 Sohn Herrn Martin Jacobsohn und Frau Marga geb. Bach, fr. Samter. — **Gestorben:** Frau Sarah Schott geb. Gans, fr. Wongrowitz; Frau Jeanette Lewin geb. Julius, Schwerin a. W., fr. Lobsens; Frau Jenny Leichtentritt geb. Silberstein, fr. Posen; Herr Sally Englaender, fr. Kolmar i. P.; Herr Sanitätsrat Dr. Max Ehrenfried, Kattowitz, fr. Wreschen; Frau Clara Zerkowski geb. Bromberg, fr. Pleschen; Herr Lehrer i. R. Abraham Ksinski, fr. Kempen; Frau Betty Lewin geb. Wittkowski, Schwarzenau; Herr Samuel Waldhorn, Breslau, fr. Jarotschin; Herr Samuel Wollmann, Breslau, fr. Krotoschin; Herr Rabbiner Dr. Heinrich Wiesel, fr. Hohensalza und Kempen; Herr Abraham Levy, Gollantsch; Herr Adolph Mendlowicz Breslau, fr. Wongrowitz; Herr Adolf Wolkowski, fr. Rogowo; Frau Auguste Levy geb. Ettisch, fr. Samter; Frau Olga Kauf geb. Caspary, fr. Samter; Frau Emma Birnbaum geb. Breslauer, fr. Samter; Frau Lutka Zucker geb. Silberstein; Frau Julie Neustadt geb. Rinkel, fr. Rawitsch; Herr Benno Süßkind, Saarbrücken, fr. Pinne; Frau Paula Blumenthal geb. Cohn, fr. Czarnikau; Frau Rebecca Rosenbaum geb. Lewin, Schönlanke; Frau Henriette Benjamin geb. Schmul, fr. Dobrzyca; Herr Simon Wolff, Magdeburg, fr. Wronke; Frau Charlotte Kendziorek geb. Kessel, Stettin, fr. Kosten und Samter. —

Herr Manasse Werner, früher lange Jahre Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde in Posen, feierte am 17. August in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 95. Geburtstag. Wir wünschen dem verdienten Jubilar noch viele Jahre eines glücklichen Lebens.

Herr Rabbiner Dr. Wiesel, der viele Jahre in Kempen und Hohensalza segensreich wirkte, ist wenige Tage nach seinem 50. Geburtstag aus dem Leben geschieden. Wir bedauern den frühen Tod dieses ausgezeichneten Mannes.

Der Lehrer i. R. Abraham Ksinski, der in Kurnik und Kempen eine Unzahl von Schülern herangebildet hatte, ist am 22. Juli im gesegneten Alter von 86 Jahren verstorben. Er wird in der dankbaren Erinnerung seiner Schüler und Freunde fortleben.

Frau Cella Heller (Friedenau, fr. Posen) feierte am 30. August ihren 80. Geburtstag.

Am 6. Juli feierte Herr Wolf Bukofzer (fr. Bromberg) seinen 75. Geburtstag.

Am 17. Juli wurde Herr Sanitätsrat Dr. Hugo Ehrlich, Prager Platz 3 (früher Stadtverordneter in Posen) 60 Jahre alt.

Ihren 70. Geburtstag begeht am 5. September Frl. Flora Karger in Dramburg (Pommern) fr. Obornik.

Eine Erinnerung an Heinrich Zille.

Von Heinrich Kurtzig.

In den Kriegsjahren erschien im „Ulk" fortlaufend die bekannte Bilder-Serie von Zille „Vadding in Frankreich". Hier hatte der Meister die originellen Typen „Vadding", „Korle" und „Mining" geschaffen. Für „Korle" war charakteristisch, daß er in jeder Situation, sei es auf dem Marsche, im Schützengraben, bei der Mahlzeit, ja selbst im Bette eine brennende Zigarre im Munde trug.

Mich hatten diese humorvollen Bilder von Woche zu Woche immer mehr gefesselt und die Kunst ihres Schöpfers bewundern lassen. Da machte ich mir einmal den Scherz, eins meiner Kriegslieder, die ich damals in Massen produzierte, und die vielfach im Felde gesungen und gespielt wurden, an Zille zu schicken mit der Bitte, es an „Korle" ins Feld weiterzubefördern. Ich versah das Lied mit einer Widmung unterzeichnet „Mining". — Umgehend ging mir folgende Antwort zu:

„Sehr geehrtes Fräulein Mining! Auf Ihre werte Zusendung: Da die Post nicht klappt, ist es besser, ich gebe dem „Korle" das Lied nach dem Feldzug selbst. Habe auch den Korle im Verdacht, daß er nicht spielen kann und singen. Er nimmt ja nie die Zigarre aus dem Mund. Kamerad Korle ist, soweit ich aus der Schule plaudern darf, mehr liebebedürftig, aber die Redaktion unterdrückt alle diese Anwandlungen, und dann könnte es auch seine Ehehälfte durch den „Ulk" erfahren — also da muß gebremst werden. Haben Sie schönen Dank für die Liebesgabe und erfreuen Sie, wenn Ihnen Kamerad Korle's Abenteuer Interesse erregen, den Schreiber dieser Zeilen wieder gelegentlich. Mit Gruß aus „A. Landre's Weißbierstube"

Hochachtungsvoll
H. Zille."

Dieser Brief war auf drei Zille-Ansichtskarten geschrieben, von denen eine das Motto trug: „Wenn Vata halb so haut, wie er mir immer verkeilt hat, bringt er's eiserne Kreuz mit!"

Ich ging auf den scherzhaften Ton Zilles ein und antwortete:

„Lieber Herr Zille!

Herzlichen Dank für Ihre drei reizenden Karten. Ich bin damit einverstanden, daß sie das Lied Herrn Korle hier persönlich übergeben. Auch Korles Liebesbedürfnis will ich nach dem Feldzuge gerne berücksichtigen. Inzwischen scheinen die beiden braven Vaterlandsverteidiger etwas anderes dringend zu gebrauchen. Ich sende Ihnen beigehend eine kleine Liebesgabe mit der Bitte um Weiterbeförderung.

Besten Gruß
Mining."

Zille brach die Korrespondenz nicht ab und erwiderte:

„Sehr geehrtes Fräulein Mining!

Die gütigst gestiftete Liebesgabe an Vadding und Korle scheint den „Postmardern" verfallen zu sein, na, wenn's nur denen auch hilft.

Bin gespannt, was von den Beiden noch für Nachrichten kommen, und bitte Sie, den lieben Leuten auch weiterhin Ihre Teilnahme zu wahren.

Mit ergebenem Gruß
Ihr H. Zille.

Dieser originelle Briefwechsel ist ein schönes Zeugnis für den köstlichen Humor und das liebenswürdige Wesen des unsterblichen Meisters.

Der über Nacht so berühmt gewordene Bielefelder Arzt Dr. Gerson ist ein Kind unserer Heimatprovinz, er stammt aus Wongrowitz.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Eine polnische Dichterakademie. Auf dem Kongreß der polnischen Schriftsteller hat man sich entschieden, eine auf Berufung durch den Staatspräsidenten beruhende und durch Zuwahl zu ergänzende Dichterakademie als autonome Körperschaft mit lebenslänglicher Mitgliedschaft zu schaffen. Diese neue Akademie soll einundzwanzig Mitglieder zählen, von denen die ersten zehn der Staatspräsident zu ernennen hat; die Mitglieder sollen ein festes Gehalt empfangen, so wie es in Frankreich auch geschieht. Zum Zwecke der Fürsorge für die gesamte Literatur Polens sollen der Akademie jährlich eine halbe Million Zloty, etwa zweihundertfünzigtausend Mark, zur Verfügung gestellt werden.

„Paneuropa und Mitteleuropa."

Dr. Wilhelm Gürge, Paneuropa und Mitteleuropa, Verlag B. Staar's Buchhandlung Berlin SW. 1929. 87 Seiten. 3.— RM.

Die zunehmende zollpolitische Schutzpolitik der Hauptweltstaaten und die daraus resultierende geringere Absatzmöglichkeit unserer Fabrikate lassen die Frage auftauchen, ob die bisherige ausschließliche Westorientierung unserer Politik richtig ist oder ob und wie auf Grund der angeführten Tatsachen ein Ausweg für Deutschland aus seiner gegenwärtigen prekären Lage zu suchen ist.

Von dieser Kernfrage ausgehend weist der Verfasser nach, daß der gegenwärtige Wirtschaftszustand Deutschlands auf die Dauer nicht haltbar ist. Das System, das allein den Ausweg darstellen kann, ist eine enge handelspolitische Verknüpfung Deutschlands mit den osteuropäischen Ländern, deren Wirtschaftsstruktur dazu geeignet ist, das Deutsche Reich zu ergänzen. Die hierfür in Frage kommenden Länder sind: die Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Südslawien und Bulgarien.

Für uns als Menschen, die besonders dem Osten und seiner vorherrschend landwirtschaftlichen Einstellung nahestehen, ist es besonders interessant, von Gürge zu hören, wie er sich bei einer derartigen Lösung die Stellung der Landwirtschaft insbesondere der deutschen Landwirtschaft im Osten vorstellt. Er widmet dieser Frage einen besonderen Abschnitt seines Buches.

Die Schrift unternimmt es, in durchaus in die Tiefe gehenden Untersuchungen auch die größten Fragen der mitteleuropäischen Handelspolitik zu klären, wobei die Einflüsse der Zölle auf die Preise, der Geldwertschwankungen und der industriellen Faktoren überzeugend gewürdigt werden.

Das Buch zeichnet sich durch knappe wie klare Diktion wie durch einen gediegenen wirtschaftlichen Unterbau aus, den G. seiner Darstellung gibt. Sie verdient von jedem, der sich über brennende Fragen unserer nächsten Zukunft informieren will, gelesen zu werden.

Polnische Pressestimmen über:

„Im Westen nichts Neues".

Wenn wir annehmen, daß Remarque sein Buch nicht aus Reklamesucht oder irgendeiner Parteilichkeit geschrieben hat, sondern in der Ueberzeugung, durch objektive Schilderung des Krieges zur Befriedung der Völker beizutragen, so muß uns nicht zum wenigsten das Echo interessieren, das aus dem Ausland auf das Buch erschallt. Dabei zeigt sich leider, daß Remarque seine Absicht kaum erreichen wird. Im Gegenteil, die deutschfeindliche Presse — und das ist doch so ziemlich überall die tonangebende und entscheidende nutzt das Buch aus, um der Welt die Minderwertigkeit der Deutschen aus deren eigenem Munde zu beweisen, ohne darin ein Mittel der Verständigung zu sehen.

So schreibt der „Kurjer Poznanski" in seiner Nummer 261 vom 8. 6. d. Js., nachdem er die ungeheure Verbreitung des Buches mit der übereinstimmenden Einstellung zwischen Autor und Lesern erklärt hat, wörtlich:

„Die Deutschen verlieren nach Remarque den Krieg, weil sie zu großen Wert auf äußere Formalitäten legen: von Recht und Gerechtigkeit ist keine Rede. Es fehlt überhaupt jeder Idealismus, jede Religiosität, selbst in den schwersten Augenblicken; es gibt nur ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Familie, zwischen den Waffengefährten bildet sich eine Kameradschaft in Gut und Böse heraus; gegenüber dem Kriege herrscht unter den deutschen Soldaten eine schreckliche, niederdrückende Passivität und Resignation; sie kämpfen jedoch, obwohl verzweifelt, bis zur Vernichtung.

Wenn das Buch das Denkmal des unbekannten deutschen Soldaten sein soll, so ist es ein über jeden Ausdruck trauriges Denkmal ..."

Das ist für den Auslandsdeutschen ein Schlag ins Gesicht. Aber darum geht es hier nicht, sondern um die größere Frage: Hilft das zur Verständigung? Diese Frage müssen wir mit einem glatten „Nein" beantworten. Der „Kurjer" sieht in dem offenen Bekenntnis Remarques nicht ein ehrliches Eingeständnis, sondern nur die Verkörperung des seelenlosen deutschen Materialismus — denn Remarque drückt ja nicht aus, daß Deutschland um der höheren Gerechtigkeit willen den Krieg verlieren mußte! Und in diesem Materialismus liegt die Gefahr für einen neuen Krieg. Es heißt nämlich in der genannten Besprechung weiter:

„Remarque trägt weder zum Frieden noch zur Verständigung der Völker bei ...." — und zwar nach Ansicht des „K. P.", weil er das Uebel als unabwendbar hinnimmt, statt nach dem wahren Grunde zu forschen, der in unserer materiellen Weltanschauung liegt. Der „Kurjer" gibt zwar zu, daß einsichtige Leute dies auch in Deutschland bereits erkennen, aber „ihre Stimme verhallt wie die des Predigers in der Wüste".

„Es ist nur ein stärkeres Aufwecken der Instinkte nötig, und es kann eine schrecklichere Katastrophe losbrechen als vorher."

Dieser Einstellung — der „einseitig realistischen" — stellt der „Kurjer" den Idealismus des französischen und des polnischen Volkes entgegen, die mindestens ebenso viel geleistet, aber dank ihres Geistes bis zum Siege durchgehalten hätten. Also: aus Objektivität — falls Remarques Buch solche enthält — und dem Schrei „Nie wieder Krieg!" wird „einseitiger Realismus", wird „purer Materialismus", wird „Gefahr eines neuen Weltbrandes". Das ist das Urteil der Unparteiischen — es bestätigt die Ablehnung des Buches durch nationale Kreise in einer Weise, die auch einem „Pazifisten aus Idealismus" zu denken geben sollte.

Aus der Geschichte des Kreises Schmiegel.

Der Kreis Schmiegel entstand am 1. Oktober 1887 aus dem südlichen Teile des Kreises Kosten. Seine Bodenfläche beträgt 554 Quadratkilometer, seine Einwohnerzahl etwa 40 000. Neben der Kreisstadt Schmiegel selbst mit 4000 Einwohnern besitzt der Kreis noch eine andere Stadt — Wielichowo mit ungefähr 2000 Einwohnern.

Ueber Nationalitäten und Minderheitenverhältnisse liegen folgende Angaben vor: Im ganzen Kreise sind 8—9 Prozent der Bevölkerung deutscher Nationalität. Juden gibt es in Schmiegel 7 und in Wielichowo 2. Die Stadt Schmiegel selbst weist etwa 25 Prozent deutscher Bevölkerung auf.

Reich an landschaftlichen Schönheiten ist besonders der südwestliche Teil des Kreises, d. i. die Gegend um Sokolowice und Harbelin, die den Namen „die polnische Schweiz" trägt, sowie die seenreiche Gegend um Boszkowo. In der Mitte des Kreises nehmen die Obrawiesen einen beträchtlichen Raum ein. Der Ackerboden ist im allgemeinen leicht und weist nur im Nordosten größere Fruchtbarkeit auf.

Das Verkehrswesen stellt sich in der Weise dar, daß nur ein kleiner Teil der einzelnen Orte direkten Anschluß an die Staatsbahn hat. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde deshalb eine Kreis-Kleinbahn erbaut, die in Bojanowo Stare und Rakoniewice Anschluß an die Staatsbahn hat. Die Kleinbahn erreicht ferner den Ort Krzywin im Kreise Kosten, rentiert sich jedoch nur in geringerem Maße, so daß sie durch Subvention des Kreises erhalten werden mußte.

Großindustrielle Betriebe besitzt der Kreis nicht. Brennereien befinden sich auf einigen Landgütern. So besteht in Kamieniec eine größere Stärkefabrik und in Boguszyn eine Kartoffeltrockenanlage, in Augustowo und Przysieka Stara zwei günstig gelegene Ziegeleien. Private Ziegeleien mit guten Erzeugnissen bestehen in Nietazkowo und Wilkowo Polskie. Die erstere befindet sich im Besitz von Herrn Hentschel, die zweite ist Eigentum des Grafen Czarnecki. In Nietazkowo hat fernerhin die Groß-polnische Landwirtschaftskammer in Posen eine landwirtschaftliche Schule zur Ausbildung der weiblichen Jugend gegründet.

Die Umgegend des Kreises zeigt gleichfalls landwirtschaftlichen Charakter und in klimatischer Hinsicht günstige Lebensbedingungen.

Im polnischen Ministerium für öffentliche Arbeiten ist die Offerte einer amerikanischen Firma eingelaufen, die sich bereit erklärt, in ganz Polen auf eigene Kosten Wege zu bauen: als Gegenleistung verlangt die Firma die Zuerkennung des Monopols in der Einrichtung und Exploitierung der Autobuslinien in Polen.

Eingesandt.

Am 28. Mai ist Herr **David Hartmann** in Bad Salzbrunn, früher Heideberg (Kobilagora) — Schildberg, in seinem 78. Lebensjahre, sanft entschlafen.

Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit, ein wirklich Frommer vom alten Schlage, heimgegangen. Sein segensreiches Wirken als Gemeinde-Vorsteher und als Mohel in Heideberg, war weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt. Als einer der wohlhabensten Bürger seiner Vaterstadt, war es seine vornehmste Sorge die Armen zu betreuen. Sein Wirken für die Allgemeinheit war vorbildlich. Leider hat der Krieg auch diesen Gott ergebenen Mann nicht verschont. Sein ältester Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. Aus Gram darüber erkrankte seine Frau, sie wurde leidend und wurde gar bald von seiner Seite entrissen. Die Ergebenheit und Demut, mit welcher er seine leidende Frau betreut hat, kann nur derjenige würdigen, der die wahre Frömmigkeit dieses vornehmen Mannes kannte. Trotz dieser Prüfungen und des Verlustes seines großen Vermögens starb er reich, reich an Liebe, Verehrung und Hochachtung, beweint von seinen Kindern, Enkeln, Freunden und allen die ihn kannten.

Möge ihm die Erde leicht sein. Wir werden seiner immer gedenken

J. R., Neurode

Heringsdorf! See-, Sol- und Moorbad. Das altberühmte Bad der wohlhabenden Kreise hat in den letzten Jahren erhebliche Aenderungen erfahren, da es sich unter Beibehalt seines mondänen Charakters mehr und mehr zum Heilbad ausbildet. Auf dem, im Jahre 1929 großzügig neu ausgebautem Kurplatz, finden in diesem Jahre erstmalig Brunnentrinkkuren mit natürlichen Heilwässern jeder Art statt, welche sich größten Zulaufes erfreuen. Im Jahre 1928 hat ein völliger Neuausbau der Moorbadeanlage stattgefunden, nachdem das auf den Heringsdorfer Moorwiesen gewonnene Moor, in chemischer Untersuchung als völlig erstklassig festgestellt worden ist, während gleichzeitig in einer Tiefe von über 400 Metern eine neue Solquelle erschlossen wurde. Diese Quelle dürfte eine der ergiebigsten und stärksten der gesamten Ostsee sein und besteht regste Nachfrage seitens der Kurgäste, da die Heilerfolge, der gleichfalls chemisch untersuchten fünfprozentigen radiumhaltigen Sole, ganz besondere Wirkung bei Nervenkranken, Frauenleiden und bei der Behandlung zarter und schwächlicher Kinder erzielen. Abgesehen von diesen Heilfaktoren des Bades findet während der Saison, d. h. in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September Sport jeder Art eine Pflegestätte in Seebad Heringsdorf, während die Abende in zahlreichen Lokalen, vor allem in dem völlig neu ausgebauten Strandkasino (Offiz. Kurhaus) durch Veranstaltungen erster Künstler, Tanzfestlichkeiten belebt sind, außerdem ein staatlich konzessioniertes Spielzimmer zahllose In- und Ausländer zum Besuch anspornt.

Der dritte Jahrgang der „Posener Heimatblätter“

schließt mit der vorliegenden Nummer ab. — Mit größeren Beiträgen waren in ihm vertreten: Joseph Abrahamsohn, Georg Brandt (Posen), Richard Ehrlich, Seminaroberlehrer Walther Hämpel, J. Herzberg (Cassel), Arthur Kronthal, Heinrich Kurtzig, Sanitätsrat Dr. Rothmann, Rechtsanwalt Dr. Leo Schocken, Rabbiner Dr. Hermann Schreiber (Potsdam), Geh. Archivrat Professor Dr. Adolf Warschauer, Landesrabbiner Dr. Wilhelm (Braunschweig). —

Die Ueberschriften der Hauptartikel lauten:

Folgende Bücher wurden besprochen: Ostdeutscher Heimatkalender für 1929 (S. 21). Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff „Erinnerungen 1848-1914“ (S. 49). Karl Edmund Arlt „Posener November 1928 oder das Wunder am Gorkasee“ (S. 74). Else Schubert-Christaller „Der Gottesdienst in der Synagoge“ (S. 74). Dr. Max Beermann „Beiträge zur Wesenserkenntnis des Judentums“ (S. 81). Heinrich Kurtzig „Kaufmann Frank. Geschichte eines Lebens“ (S. 81). Heppner-Herzberg „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen“ (S. 89). Franz Lüdtke „Menschen um achtzehn“ (S. 89). Werner Köhler „Ostmärkische Fahrten“ (S. 90). Dr. Wilhelm Gürge „Paneuropa und Mitteleuropa“ (S. 96).

An Illustrationen brachten wir: Posen, Dominsel (S. 4). Vom 500 jährigen Jubiläum der Stadt Brätz (S. 11). Hauptwache auf dem alten Markt in Posen (S. 19). Partie an der Brahe in Bromberg (S. 28). Posen vom Schilling aus gesehen (S. 38). Wongrowitz, Partie am Tempel (S. 47). Ansicht von Bomst (S. 55). Alte Börse zu Posen (S. 63). Das neue Stadttheater in Bromberg (S. 79) Das Garczynskische Stift in Posen (S. 87). Der alte Judenfriedhof in Flatow (S. 95).

Alle Nummern enthielten außer kürzeren Artikeln zahlreiche Vereins- und Familiennachrichten und „Nachrichten aus der Heimat“. —

Mit Genugtuung können wir die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die „Posener Heimatblätter“ auch in wissenschaftliche Kreise dringen und mehrfach als Quellenwerk benutzt und citiert wurden. Das spornt uns zu weiterem ernsten Streben an, und wir bitten unsere Freunde, denen wir für ihr Interesse und die geleistete Mitarbeit auch an dieser Stelle herzlich danken, uns auch ferner in unseren Bestrebungen zu unterstützen.

Die Schriftleitung.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute meine teure, unvergeßliche Frau, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Großmutter und Schwester, Frau

Jenny Leichtentritt

geb. Silberstein

Charlottenburg, am 13 August 1929.
Clausewitzstr. 7

Adolf Leichtentritt
Anna Leichtentritt
Lucy Wilczynski geb. Leichtentritt
Dr. Ernst Wilczynski
Klaus Wilczynski.

Max Reichhold

Inh.: **Hugo Kaminski**

Alt-Moabit 21/22 Ecke Wilsnacker Straße
Gegründet 1888 — Fernruf: C 6 Moabit 9204

Aeltestes und größtes Spezialgeschäft Moabits
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen für Wohnungen und gewerbl. Räume

Ständiges großes Lager in modernen elektrischen Beleuchtungskörpern aller Art. — Große Auswahl in Gaslampen.

Verkaufsstelle für das Teilzahlungssystem der Städt. Elektrizitäts- und Gaswerke

Sämtliche Artikel sind in 10 Monatsraten mit 10% Aufschlag bei nur 10% Anzahlung erhältlich

Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Zur Beratung und zum Abschluß von

Versicherungen
Leben, Unfall, Haftpflicht, Transport
Einbruch und Feuer

zu den kulantesten Bedingungen empfiehlt sich

Direktor **M. Jacob** (fr. Wongrowitz)
Berlin, Potsdamer Straße 124
Tel. B 2 Lützow 7396/97.

Juwelier Julius Engländer
früher Posen
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

Kleiststraße 26
am Wittenbergplatz

Telefon: B 5
Barbarossa 3388

Zur Ausführung sämtlicher

Dach- und Asphaltarbeiten

empfehlen sich unt. Übernahme langjähr. Garantie

Ballo & Schoepe

Inh. Leo Kaplan

Bavaria 2840 **Büro: W 15, Kaiserallee 215** Bavaria 2840

1. Lager: Moabit, Paulstraße 20 b
2. Lager: Wilmersdorf, Durlacher Str. 29
Mehrfach prämiiert mit der Gold. Medaille
Beste Referenzen Gegründet 1878

Polnische Rechtsangelegenheiten

durch

Dr. jur. Roman Pretzel

Polnischer Advokat und ger. vereid. Dolmetscher der polnischen Sprache beim Land- und Amtsgericht Leipzig

BERLIN W. 10, Genthiner Strasse 39

Telefon: B 1 Kurfürst 3988.

LEIPZIG, Gohliserstraße 1

MICH. ROSENTHAL
FRÜHER K. ROSENTHAL SÖHNE, POSEN
JUWELEN — GOLD — SILBER — UHREN

BERLIN W. 62
LUTHERSTR. 7/8 I

BARBAROSSA
B 5 4515



Telefon: J 1 Bismarck 3717

MAX WITTKOWSKI

HERRENMASSSCHNEIDEREI

Meine langjährige treue Kundschaft ist meine beste Referenz

Verbandsmitglieder erhalten Vorzugspreise

TAUENTZIENSTR. 8 ~ B 4 BAVARIA 5711

Versicherungen aller Art

durch größten Versicherungs-Konzern

für: **Leben, Feuer, Einbruch, Haftpflicht, Unfall** und insbesondere **Krankenversicherungen** übernimmt jederzeit

Max Katz (fr. Wongrowitz)
Charlottenburg, Pestalozzistr. 51a
Tel.: C 4 Wilhelm 9179

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Kurtzig, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 78 Fernsprecher C 2 Bleibtreu 1744 — für Inserate Richard Ehrlich, Berlin NW 40
Druck und Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Str. 1 Fernsprecher C 6 Moabit 8874